

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

10.11.1891 (No. 308)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. November.

№ 308.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gebaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. November l. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Dr. Oskar Grohe in Philippsburg in gleicher Eigenschaft nach Breisach zu versetzen und den Referendar Karl Mittermaier von Heidelberg zum Amtsrichter in Philippsburg zu ernennen.

Mit Entschliessung des Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 4. November d. J. wurde Bahnarchitekt Christian Fessler in Basel nach Heidelberg versetzt und dem Bahnbauinspektor II daselbst zugetheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. November.

In Wien versammeln sich heute die Delegirten beider Reichshälften, um ihre bedeutende Arbeit zu beginnen, der österreichisch-ungarischen Monarchie die finanziellen Mittel zur Wahrung ihrer Machtstellung, ihrer friedlichen Fortentwicklung zu gewähren. Später als sonst hebt in diesem Jahre die Thätigkeit der Delegationen an: die parlamentarischen Verhältnisse in beiden Reichshälften erfordern jederzeit eine besonders sorgfältige Anordnung ihres Programms, eben diesmal aber hat die Auflösung des österreichischen Reichsraths, die Ausschreibung und Vollziehung der Neuwahlen die Aufnahme der Delegationsarbeiten stark verzögert. Und auch während der Delegationsession wird der übrige parlamentarische Apparat Oesterreich-Ungarns nicht rasten. In Ungarn allerdings hat der Reichstag bis zum Schlusse der Delegationswochen seine Sitzungen vertagt, in Oesterreich aber wird der Reichsrath auch in diesen Wochen weiterarbeiten und die Erledigung des Budgets fortsetzen. Der Monat November wird also durch eine gesteigerte parlamentarische Thätigkeit in dem Kaiserstaate bezeichneter sein. Von den Delegationen darf man immer mit Zuversicht erwarten, daß ihre Thätigkeit eine gedeihliche und friedliche ist. Das Bild der Zerklüftung und Zwietracht, welches nur zu oft die Parlaamente Oesterreichs und Ungarns bieten, ist nicht das Bild der Delegationen. In den letzteren bricht sich der starke und gesunde politische Sinn, die Erkenntniß der wahren Reichsinteressen stets erfolgreiche Bahn. In ersten Zeiten haben die Delegationen die tatsächlichen Bedürfnisse des Kaiserstaates erfasst und gewürdigt; sie haben, sorgfältig wägend und erwägend, nicht zurückgehalten mit schweren Opfern für die Kraft und Sicherheit des Reiches. Kleinliche Gesichtspunkte und falsche Standpunkte könnten auch nicht maßgebend sein in diesen Vertretungskörpern, denen die Wahrung der großen Interessen der Gesamtmonarchie anvertraut ist. Unabhängig von den Sonderbestrebungen einzelner Fraktionen haben die Delegationen ihr Votum in großen Fragen abzugeben, welche keine engherzige Beurtheilung und Lösung dulden. In diesem Stile werden sie gewiß auch diesmal wirken. Die Ziele der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, deren praktische Würdigung eine der vornehmsten Aufgaben der Delegationen ist, liegen klar zu Tage: sie sind nicht verändert worden seit ihrer letzten Session. Betragen von dem mächtigen Bunde der mitteleuropäischen Reiche, ist der Weltfrieden, dessen Erhaltung der Herzenswunsch unzähliger Millionen in Europa ist, ungeändert geblieben. In innigem Vereine mit dem Deutschen Reiche und dem südlichen Nachbar hat Oesterreich-Ungarn wesentlich dazu beigetragen, daß trotz mancher, bis heute ungelöster schwieriger Fragen die Ruhe des Welttheils nicht gefährdet wurde. Das Vorhandensein jener ungelösten Fragen aber zwingt die zu einem mächtigen Friedensbunde geeinten Reiche zu einer fortdauernden Stärkung ihrer Wehrkraft, welche die zuverlässigste Bürgschaft ihres ungeschmäleren Einflusses auf den Gang der europäischen Ereignisse ist. Ohne Wehr und Waffen, in bloßem Unschuldskleide wäre der europäische Friedensbund nicht im Stande, seine bedeutsame Mission zu erfüllen. Die diesmaligen Forderungen der österreichischen Kriegsverwaltung gehen indessen nicht über das hinaus, was unbedingt und unverweilt verlangt werden muß. Was nur irgendwie vertagt werden konnte, das wurde den Forderungen der nächsten Jahre vorbehalten, in denen die Finanzkraft der Monarchie bei andauernder Stärkung auch größerer Leistungen fähig sein wird. Das Kriegsbudget wird also den Delegationen ebenso sehr ein Bild emfingen und rastlosen militärischen Fortschreitens, als einfindsvoller Selbstbeschränkung im Hinblick auf die Staatsnothwendigkeit bieten. Die Delegirten werden in der Lage sein, es zu prüfen, und sie werden der Monarchie nicht verweigern, was sie zur eigenen Sicherheit ebenso bedarf, wie zur Sicherung des Friedens in Europa.

Deutschland.

* Berlin, 8. Nov. Der Prinz Damrong von Siam wird morgen Abend gegen 7 Uhr von Seiner Majestät dem Kaiser im Neuen Palais empfangen werden, um Allerhöchstselben ein Handschreiben des Königs von Siam, seines Bruders, zu überreichen. Dem Empfang folgt dann zu Ehren des siamesischen Prinzen bei den Majestäten im Neuen Palais ein größeres Galadiner.

Viele Blätter beschäftigen sich noch immer mit der Thatsache, daß der Czar auf der Fahrt von Kopenhagen nach Livadia durch deutsches Gebiet gereist ist, ohne mit dem Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen. Auf die Menge der verschiedenen Lesarten einzugehen ist wohl nicht nöthig; bemerkenswerth mag ein Petersburger Bericht der „Politischen Korrespondenz“ erscheinen, in welchem es heißt, einer solchen Zusammenkunft sei der Umstand hinderlich gewesen, daß der Czar nicht allein, sondern in Gesellschaft des dänischen Königspaars und der Prinzessin von Wales reiste, wodurch die Ausführung eines Höflichkeitsaktes der erwähnten Art sehr erschwert worden sei. Der Berliner Berichterstatter derselben Korrespondenz sagt, daß das Erscheinen oder Nichterscheinen des Czaren an den Beziehungen, die zwischen Deutschland und Rußland bestehen, nichts geändert haben würde. Der Czar würde, wenn er nach Berlin gekommen wäre, mit aller ihm gebührenden Gastfreundschaft empfangen worden sein; aber er habe Deutschland keinen Besuch geschuldet, und es wäre ein Irrthum, anzunehmen, daß sein Vorübergehen an Berlin als ein Zeichen unfreundlicher Gesinnung gedeutet worden sei. Ganz falsch und wahrscheinlich bewußt unwahr sei es, wenn man die ungünstige Stimmung der Berliner Börse für russische Werthe mit der Czarenreise in Zusammenhang bringen wolle; russische Papiere seien in dem sicherlich russenfreundlichen Frankreich ebenso und noch mehr gefallen als in dem angeblich russenfeindlichen Deutschland; das erkläre sich eben aus der Ungunst der russischen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse. (Wir haben darüber in der vorigen Nummer d. Bl. berichtet.) Der Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin hätte den Nothstand in Rußland nicht mildern, eine schlechte Ernte nicht zu einer guten machen können.

Dem Bundesrath ist nun auch der Militäretat zugegangen. Wie berichtet wird, übersteigen die ordentlichen Ausgaben bei dem preussischen Heere und den mit diesem verbundenen Kontingenten den Ansatz für das jetzige Etatsjahr um etwa sechs Millionen Mark. Diese Steigerung der Ausgaben folgt zum Theil aus den hohen Preisen der Lebensmittel. Die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat sollen um drei Millionen Mark geringer sein, als im gegenwärtigen Etatsjahr. Die einmaligen außerordentlichen Ausgaben übersteigen, wie es heißt, den diesjährigen Ansatz um 63 Millionen Mark. Diese Mehrforderung hängt hauptsächlich mit durchgreifenden Aenderungen bei der Artillerie, mit der Herstellung eines Einheitsgeschosses für die Artillerie, Veränderung der Lafetten und Prozen, zum Theil auch der Geschützrohre zusammen.

Unter den Vorlagen an den Bundesrath befindet sich auch ein Gesetzentwurf über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete. Nach diesem Gesetzentwurf müssen künftig alle Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für dieses Jahr veranschlagt und auf den Etat der Schutzgebiete gebracht werden. Letzterer soll vor Beginn des Etatsjahres durch Gesetz festgestellt werden. Baldmöglichst nach Schluß des Etatsjahres, spätestens aber in dem auf dasselbe folgenden zweiten Jahre soll dem Bundesrath und dem Reichstag eine Uebersicht sämmtlicher Einnahmen und Ausgaben des ersten Jahres vorgelegt werden. Ueber die Verwendung aller Einnahmen soll durch den Reichskanzler dem Bundesrath und Reichstag zur Entlastung jährlich Rechnung gelegt werden. Im Falle eines außerordentlichen Bedürfnisses soll die Aufnahme einer Anleihe, sowie die Uebernahme einer Garantie zu Lasten eines Schutzgebietes im Wege der Gesetzgebung erfolgen. Für die aus der Verwaltung eines Schutzgebietes entstehenden Verbindlichkeiten soll nur das Vermögen dieses Gebietes haften. Auf Schutzgebiete, deren Verwaltungskosten ausschließlich von einer Kolonialgesellschaft zu bestreiten sind, sollen die Bestimmungen des Gesetzes keine Anwendung finden. Für das ostafrikanische Schutzgebiet treten die Vorschriften über Einnahmen und Ausgaben erst mit dem 1. April 1894 in Kraft, sofern nicht durch kaiserliche Verordnung ein früherer Zeitpunkt festgesetzt wird.

Von der braunschweigischen Regierung ist im Bundesrath ein Antrag auf Abänderung des § 184 des Strafgesetzbuchs eingebracht worden. § 184 lautet: „Wer unzüchtige Schriften, Abbildungen oder Dar-

stellungen verkauft, vertheilt oder sonst verbreitet, oder an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder anschlägt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.“ In der Begründung des braunschweigischen Antrags wird ausgeführt, daß die Bestimmungen sich als unzureichend erwiesen hätten. Straßlos bleibt die Herstellung unzüchtiger Werke zum Verkauf, sowie das Feilbieten und Anpreisen unzüchtiger Werke, sofern es in anderer Form, als in der des Anschlagens oder Ausstellens geschieht. Der Antrag wünscht daher Anfügung folgender Bestimmung an den § 184 des Strafgesetzbuchs: „Gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher unzüchtige Druckschriften, Abbildungen oder Darstellungen zum Zweck des Verkaufs, der Vertheilung oder der sonstigen Verbreitung herstellt, oder solche Druckschriften, Abbildungen oder Darstellungen feil hält, zum Verkauf versendet oder anbietet, oder zum Zweck des Verkaufs, der Vertheilung oder der sonstigen Verbreitung öffentlich anpreist oder ankündigt.“

Dem letzten Verzeichniß der Bevollmächtigten zum Bundesrath, sowie dem alphabetischen Verzeichniß der Reichstagsmitglieder entnehmen wir über die Personalveränderungen im Bundesrath, daß an Stelle der preussischen Minister v. Maybach und Dr. v. Gölter ihre Nachfolger im Amte, Thielen und Graf Jedlig auch hier getreten sind und von Stellvertretern der preussischen Bevollmächtigten Generalleutnant Stockmarr durch Generalmajor v. Fund ersetzt worden ist. Von den Bevollmächtigten des Königreichs Sachsen sind neu Staatsminister v. Meisch (früher Stellvertreter), Finanzminister v. Thümmel, Geh. Legationsrath Frhr. v. Friesen. Die Fraktionen zählten nach diesem Verzeichniß: Deutsch-konservative 68 Mitglieder, 3 Hospitanten (jezt 64 resp. 3), die deutsche Reichspartei 18 (jezt 19) Mitglieder, das Centrum 104 (jezt 105) Mitglieder, 7 (jezt 6) Hospitanten, die Polen 16 (jezt 16), die Nationalliberalen 40 (jezt 39) Mitglieder, 1 Hospitanten; die Deutschfreisinnigen 64 (jezt 66) Mitglieder (neu v. Reibnitz 1. Gumbinnen); die Volkspartei 9 (jezt 9); die Sozialdemokraten 35 (jezt 35) Mitglieder; bei keiner Fraktion 28 (jezt 29) Mitglieder (neu Fürst Bismarck). Für die verstorbenen resp. ausgeschiedenen 4 Mitglieder sind Ersatzwahlen abgehalten worden, für den Grafen Moltke (deutschkons.) 1. Königsberg Schlid (deutschkons.), für Dr. v. Weyrauch (deutschkons.) 2. Kassel Dr. Endemann (nat.-lib.), für Dr. v. Schliekmann (deutschkons.) 1. Gumbinnen v. Reibnitz (deutschfrei.), für v. Puttkamer (deutschkons.) 1. Köslin Dau (deutschfreisinnig).

Die Ausführungskommission der deutschen Antislavereiloterie ist gestern in den Räumen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zu Berlin zu ihrer zweiten Sitzung zusammengetreten. Anwesend waren Fürst zu Wied als Vorsitzender, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Staatssekretär a. D. Dr. von Jacobi, Oberstaatsanwalt Hamm, Graf Hoensbroech, Oberregierungsath a. D. Frhr. Vinde, Professor Dr. Schweinfurth, Vergrath Dr. Busse, Bankier Karl v. d. Heydt und als Reichskommissar der Dirigent der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Wirklicher Geheimer Legationsrath Dr. Kayser. Die Kommission hat in weiterer Ausführung der in der Sitzung vom 25. Juli d. J. in Koblenz gefaßten Beschlüsse und in Genehmigung der von den beiden Vorsitzenden Fürst zu Wied und Vergrath Dr. Busse getroffenen Maßnahmen Folgendes beschlossen:

1. Zur Erforschung der Tiefenverhältnisse des Viktoria-Niansa (Ukerewe) wird unter Führung des Bauinspektors Hochstetter eine Expedition entsendet. 2. Mit Einrichtung einer Schiffsverwerft am Ukerewe, mit Herstellung mehrerer Segelboote daselbst und mit dem Transport eines leichten Dampfers („Peter“-Dampfer) nach demselben wird Herr Oskar Vorherr beauftragt. 3. Die Vornahme von Vorarbeiten zur Herstellung eines fahrbaren Weges von der Küste über den Kilima-Ndscharo nach dem Ukerewe wird Herrn Dr. Oskar Baumann übertragen. 4. Der Beschluß der letzten Sitzung betreffend den Transport des Wisman-Dampfers nach dem Ukerewe bzw. nach dem Tanganjika, zu dessen Ausführung Major v. Wisman zuletzt noch unter dem 6. November d. J. sich telegraphisch der Ausführungskommission gegenüber bereit erklärt hat, wird aufrecht erhalten, da in den Verhältnissen von Deutsch-Ostafrika eine Aenderung des im Juli d. J. in Koblenz gefaßten Beschlusses nicht begründet ist. Es wird Sorge getragen werden, daß der Dampfertransport so bald als möglich begonnen wird.

Seit Jahren hat die Meinung an Anhängern gewonnen, daß die heutige Artillerie- und Ingenieurschule sich in gewissem Sinne überlebt habe. Die Schule verfolgt vorwiegend theoretische Zwecke in solchen Spezialfächern, von denen früher ziemlich allgemein geglaubt wurde, daß sie für die gelehrten Waffen unentbehrlich seien. Von dieser Ansicht ist man mit der Zeit mehr und mehr zurückgekommen. Besonders soll der Feldartillerist nicht auf den Geschützkonstrukteur und Ballistiker

hin erzogen werden, sondern darauf, die Kanone möglichst tüchtig zu gebrauchen. Wie mitgeteilt wird, ist in dem Sinne eine Reformirung der Artillerie- und Ingenieurschule geplant, derart, daß neben dem theoretischen Unterricht eine gründliche Ausbildung in der Schießkunst Platz greifen kann. Zu dem Zwecke sollen an der Schießschule in Jüterbog Schießstände für die Artillerieoffiziere der Artillerieschule eingerichtet werden, was eine Erweiterung der Schießschule für die Feld- und Fußartillerie notwendig macht, doch erleichtert der Umstand die praktische Ausbildung nicht, daß die Schießschule in Jüterbog, die Artillerieschule in Charlottenburg ist.

Nach einer der „Voss. Ztg.“ aus dem Reichstagsbureau gewordenen Mittheilung sind 6314 Petitionen mit 1 081 000 Unterschriften für Rückberufung der Jesuiten und 15 136 Petitionen mit 1 125 000 Unterschriften gegen die Rückberufung derselben beim Reichstage eingegangen.

Die An siedelungs kommission für Westpreußen und Posen hat ihre Thätigkeit auch in dem abgelaufenen Sommerhalbjahr mit sichtlichem Erfolge fortgesetzt. Das im Besitz der An siedelungs kommission befindliche Areal, in runder Zahl etwa 50 000 ha, ist beträchtlich vermehrt worden. Die Neuerwerbungen innerhalb des letzten Halbjahres umfassen zehn größere und kleinere Güter. Auch die Zahl der An siedler hat eine sehr erhebliche Vermehrung erfahren. Erst neuerdings trafen wieder drei Familien mit 18 Köpfen aus dem Württembergischen in Posen ein, um die ihnen im Kreise zum angewiesenen An siedelungsgüter zu übernehmen. Wie bereits früher erwähnt, sind die Zuzüger An siedelungsgüter größtenteils mit Württembergern besetzt, die sich dort recht wohl befinden. Die diesjährige Ernte auf den Rentengütern der An siedler hat Ergebnisse geliefert, welche dem verhältnismäßig guten Kulturzustand des Bodens und dem Feise der Leute durchaus entsprechen. Ueberhaupt hat die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der An siedler überall einen Grad erreicht, daß sie sich ohne besondere Unterstützung seitens der An siedelungs kommission forthelfen können. Von Anfang an ist bei der An siedelung die Proxis verfolgt worden, die fremden Zuwanderer möglichst bald zu selbständigen politischen Gemein den zusammenzuschließen und ihnen auch eigene Kirchen- und Schulverhältnisse zu schaffen. Abgesehen davon, daß den An siedelungsgemeinden damit die unumgänglich notwendigen religiösen und geistigen Mittelpunkte gegeben werden, lernen sich die einzelnen Glieder auch als Ganzes fühlen, dessen Förderung wieder im Interesse jedes Einzelnen liegt. Der erfreuliche Erfolg in dieser Richtung ist, wie der „Reichsanzeiger“ hervorhebt, die am Mittwoch erfolgte Einweihung der ersten evangelischen Kirche zu Lubowo-Lubowko, Kreis Gnesen. Diese Kirche ist ein würdiger Steinbau mit Thurm und Glocken und kostet etwa 36 000 M. Zur feierlichen Einweihung der Kirche hatten sich der Präsident der An siedelungs kommission, Dr. von Wittenburg, der Baumeister Fischer, der den Bau der Kirche geleitet, und Regierungsrat Dr. Ernst, sowie Mitglieder des königlichen Konsistoriums nach Lubowo begeben. Die Weihe des schönen Gotteshauses vollzog unter Teilnahme von etwa zwanzig evangelischen Geistlichen, der Gemeindeglieder und der Schulkinder Generalsuperintendent Dr. Jeske aus Posen.

München, 8. Nov. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Claira hat sich mit dem Reichsgrafen Rudolf v. Urbna und Freudenthal verlobt. Die Verlobung wurde gestern Nachmittag während einer Familientafel bei der Prinzessin Adalbert verkündigt. (Reichsgraf Rudolf v. Urbna gehört einem uralten in Mähren begüterten Geschlecht an, welches 1624 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Er ist geboren 1864, Besitzer der Herrschaften Hölleschau und Rinnitz in Mähren, war in erster Ehe mit der Gräfin Therese v. Chorinsky, Freiin von Ledtke, vermählt und ist Witwer seit dem 6. Januar 1888.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Nov. In dem Befinden der Erzherzogin Margaretha Sophia ist erfreulicherweise eine täglich fortschreitende Besserung zu verzeichnen. Gestern wurde zum erstenmale ein Mittagbulletin nicht ausgegeben. — Für die morgen erfolgende Eröffnung der Delegationen sind die Vorbereitungen getroffen. Nach einer zwischen den Parteien erfolgten Vereinbarung wird der Vizepräsident des österreichischen Herrenhauses, Fürst Schönburg, zum Präsidenten der österreichischen Delegationen gewählt werden. Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary traf heute hier ein, um bei dem Empfange der ungarischen Delegation durch Seine Majestät den Kaiser anwesend zu sein. Dem Vernehmen nach beträgt das gesammte Nettoerforderniß des gemeinsamen Kriegsministeriums 130,8 Millionen, was gegen das Vorjahr eine Steigerung um 4,6 Millionen bedeutet. Im Extraordinarium bean sprucht der Kriegsminister 14,6 Millionen, gegen das Vorjahr 175 000 fl. mehr.

Italien.

Rom, 8. Nov. In Italien sieht man mit besonderem Interesse der Programmrede entgegen, die der Ministerpräsident Rudini in Mailand halten wird. Als die bedeutsamsten Punkte dieses Programms sind auf Grund der bereits mitgetheilten telegraphischen Ankündigung die Erklärungen anzusehen, nach welchen das Gleichgewicht im italienischen Staatshaushalt ohne Anferlegung neuer Steuern hergestellt ist. Bisher wurde dieses finanzielle Gleichgewicht stets von neuem in Aussicht genommen, ohne daß in offizieller Form, wie es nunmehr geschehen soll, erklärt werden konnte, daß bereits eine vollendete Thatsache vorläge. In engem Zusammenhange mit der Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte würde auch die Ankündigung von dem vollzogenen Ab-

schlusse des Handelsvertrags mit Deutschland bedeutsam erscheinen. Dieser Handelsvertrag wird sich unzweifelhaft auch für die italienischen Finanzen förderlich erweisen, zumal da der Abzug der italienischen Produkte im Hinblick auf das ablehnende Verhalten Frankreichs in andere Richtungen gelenkt werden soll. Hervorgehoben zu werden verdient, daß nach den vorliegenden Berichten die Ernte in Italien in diesem Jahre zufriedenstellend gewesen ist. Die Meldung, daß der auf die auswärtige Politik bezügliche Passus der Programmrede Rudini's in hervorragender Weise friedlich sein werde, kann ebenso wenig überraschen wie der Hinweis, daß der italienische Ministerpräsident die dem Parlamente zu unterbreitenden Vorschläge im Interesse der arbeitenden Klassen besonders verlaute bisher nichts. — Die Interparlamentarische Friedenskonferenz genehmigte heute die Resolution über Herabsetzung eines definitiven Bureaus der Konferenz mit dem von Gallard gestellten Änderungsantrag, das Bureau als internationales parlamentarisches Bureau einzusetzen. Darauf wurde Bandolfi, der Sekretär des Rumänischen Komite's, zum Generalsekretär ernannt und als Ort der nächsten Konferenz im Jahr 1892 Viena gewählt. Noch in dieser letzten Sitzung rief der italienische Radikale Imbriani heftige Scenen hervor. Der Präsident Biancheri erklärte mit einer Ansprache die Konferenz für geschlossen. Die Eröffnung des Internationalen Friedenskongresses, der in Verbindung mit der Friedenskonferenz abgehalten werden soll, ist vom 9. d. auf den 11. d. M. verschoben worden.

Großbritannien.

London, 7. Nov. Es liegt jetzt das Gesamtresultat der am Montag in ganz England und Wales vorgenommenen Gemeinderathswahlen vor. Bei den Wahlen haben die Konservativen 58, die Liberalen 79 Sitze erlangt. Die Sozialdemokraten, welche zum ersten Male mit selbständigen Kandidaturen hervorgetreten waren, haben etwa von hundert ihrer Leute nicht mehr als drei durchgebracht. Es ist dies ein an und für sich sehr mageres Resultat, wenn man berücksichtigt, mit welchem Aufgebote von agitatorischen Hilfsmitteln die Führer gearbeitet hatten, um eine brauchbare Wahlorganisation zu schaffen. Auf anderen Gebieten haben die englischen Sozialdemokraten in letzter Zeit nicht erfolgreicher gearbeitet. Zwar tobt der Kampf zwischen Kapital und Arbeit fort, gestaltet sich aber für die misleiteten Arbeiter je länger desto verlustbringender. Ein typisches Beispiel für den Entwicklungsgang der wirtschaftlichen Kämpfe liefert der kürzlich zu Ungunsten der Arbeiter beendete Lohnkampf in der Londoner Schuh- und Stiefelindustrie. Schon nach kurzer Frist ward den Arbeitern die Unmöglichkeit klar, mit ihren Forderungen durchzubringen, und so nahmen sie, um eine bittere Erfahrung, hoffentlich auch um eine gesunde Einsicht reicher, die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder auf. Aber der eigentlich charakteristische Grund dieses Konfliktes, sowie eines anderen, noch schwebenden, zwischen den Besitzern und Arbeitern eines provinziellen Eisenwerkes, muß in der gegen früher geänderten Taktik der Arbeitgeber gefunden werden. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ bemerken hierüber: Es scheint, daß diese zu der Erkenntnis gelangt sind, daß auch im wirtschaftlichen Kampfe die beste Deckung der Forderungen, wenigstens haben sie das System angenommen, den streikenden Arbeitern durch Verkündigung des Arbeitsauschlusses zuvorzukommen. Es ist das eine Praxis, die auf den ersten Blick hart, ja inhuman erscheinen mag, dennoch hat man es hier zu meist mit nichts anderem zu thun, als mit dem Gegenstand der Kampfweise der Arbeiter selber. Es bewährt sich auch hier wieder, daß der Streik eine zweischneidige Waffe ist, denn nämlich, wenn der bedrohte Arbeitgeber sich nicht in die Vertheidigungsstellung drängen läßt, sondern Entschluß und Schneid genug besitzt, seinerseits die Offensive zu wählen. Wenn diese Methode sich jenseits des Kanals allgemein einbürgern sollte, so könnte es die Arbeiter noch reuen, durch ihren maßlosen Hang zum Streiken das frühere Verhältnis zwischen beiden Theilen unwiederbringlich zerstört zu haben.

Amerika.

New-York, 7. Nov. Die bis jetzt vorliegenden Berichte über den Ausfall der Staatswahlen stellen sich im großen Ganzen zu Gunsten der Demokraten. In den Südstaaten Alabama, Georgia, Maryland und Süd-Carolina unterlag das Resultat von vornherein keinem Zweifel. In keinem dieser Staaten hatten die Republikaner Aussicht auf Erfolg. Es verdient jedoch Beachtung, daß der Gouverneur von Maryland die größte demokratische Mehrheit seit Befreiung der Neger auf sich vereinigt hat und auch in den Staaten New-Jersey und Virginia ist der demokratische Erfolg nicht minder groß. Die wirklich maßgebenden Wahlen vollzogen sich indes nicht im Süden, sondern in den vier Nordstaaten New-York, Ohio, Iowa und Massachusetts, welche bei den vorjährigen Kongresswahlen demokratisch gestimmt hatten. Die Republikaner haben in diesem Jahr die Genußgenuß, in Ohio bei der Gouverneurswahl den demokratischen Kandidaten geschlagen und den Urheber der bekann ten Tarifbill Mac Kinley erwählt zu haben. Die demokratische Presse erklärt freilich, daß sie diesen Triumph nicht der Mac Kinley-Bill, sondern der Aufnahme der freien Willkür in das demokratische Programm verdanke. Das Wahlergebnis in den andern drei Staaten bietet den Republikanern jedoch wenig Anlaß zur Freude. Die Demokraten waren siegreich in New-York mit der größten Mehrheit, über die sie seit 1882 verfügt haben, und

behaupteten auch die erst im letzten Jahr gewonnenen Temperenzstaaten Massachusetts und Iowa. Dieses Resultat ist von hervorragender Bedeutung für die Tariffrage und die Präsidentenwahl des nächsten Jahres. Die Demokraten behaupteten und vergrößerten ihre Stimmenzahl in allen Fällen, in denen der Tarif für das Wahlprogramm ausschlaggebend war, und zwar ungeachtet der außerordentlich guten Herbstern. Die Ausfichten des republikanischen Präsidentenwahlkandidaten erscheinen in dem Licht der diesjährigen Wahlen ziemlich mäßig, die des demokratischen Bewerbers desto günstiger. — Der hiesige chilenische Gesandte Pedro Monti hat über die Zusammensetzung des neuen chilenischen Kongresses ein Telegramm aus Santiago erhalten, nach welchem der Senat aus 29 Liberalen und 5 Konservativen, die Kammer aber aus 56 Liberalen und 38 Konservativen besteht. Diese endgiltigen Zahlen der Zusammensetzung des Kongresses bestätigen, daß in beiden Häusern die Liberalen eine stattliche Mehrheit besitzen. Ueber die angebliche Verschönerung gegen das Leben des chilenischen Generals Canto ist Gewisses nicht in Erfahrung zu bringen. Nach einer Depesche des „Herald“ leugnet das chilenische Blatt „Porvenir“, daß ein Komplott zur Ermordung des Generals Canto bestanden habe; die Geschichte sei von liberalen Blättern in Umlauf gesetzt worden. Andererseits lauteten die Nachrichten über die Verschönerungsgeschichte so bestimmt, daß schwer anzunehmen ist, sie sei vollständig aus der Luft gegriffen. Was den neuen Präsidenten der chilenischen Republik, den Fregattenkapitän George Montt, betrifft, so scheint über die Aufstellung seiner Kandidatur in Chile allgemeine Befriedigung zu herrschen. Montt hatte versucht, die Wahl von sich abzulenken; daß die Wahlmänner sich trotzdem auf ihn einigten, obgleich er Offizier ist — ein solcher war bisher durch einen Gewohnheitsgrundsatz von der Präsidentschaft ausgeschlossen — zeugt von dem Grade des Vertrauens, das seine Landsleute ihm entgegenbringen. Montt ist Seemann von Beruf. Er machte seine Studien in der Marineschule von Valparaiso unter Leitung Galvarino Niveros' und trat dann in den aktiven MarineDienst ein. Als Kapitän errang er sich einen Namen durch seine Berufstüchtigkeit, seine treffliche Handhabung der Disziplin und seinen Einfluß auf die Offiziere. Im Kriege gegen Peru und Bolivien befehligte er mit Auszeichnung die Korvette „D'Higgins“, später erhielt er das Kommando des im Bürgerkriege zerstörten Panzers „Blanco Encalada“ und wurde dann zum Chef des Generalstabs ernannt. Als solcher erhielt er den Auftrag, den Bau der Panzerschiffe „Cerauzir“, „Pinto“ und „Capitan“ und der Torpedotreuger „Condell“ und „Lynch“ in Europa zu bestellen und zu überwachen, und er benutzte seinen einjährigen Aufenthalt in Europa zu einem gründlichen Studium der fremden Marine. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Hafen-gouverneur von Valparaiso ernannt, als jedoch im Frühjahr 1890 Unruhen und Aufruhr in der Stadt ausbrachen, nahm General Belasquez, der damalige Minister Balmaceda's, diese Vorgänge zum Anlaß, um Montt abzusetzen. Das Vernehmungstribunal trat stellte Montt wieder an und berief ihn in den MarineDienst. Von diesem Posten aus trat er an die Spitze des Aufstandes gegen Balmaceda und am 4. ds. ist Montt von den Präsidentschaftswahlmännern aller Parteien im zweiten Wahlgange einstimmig als alleiniger Kandidat aufgestellt worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. November.

Gestern Vormittag hielt Prälat D. Doll den Gottesdienst in der Schloßkapelle in Baden, welchem auch der königlich-württembergische Generallieutenant von Wildern, kommandirender General des 13. Armee-corps, mit seinem Adjutanten, Major Freudenberg, anwohnte. Der General wohnte im Großherzoglichen Schloß und verließ dasselbe gestern Mittag 1 Uhr, um nach Stuttgart zurückzukehren. Gestern Abend nahmen Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg an der Hofstafel theil, zu welcher auch der Kommandeur des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, Oberst von Hollwege, eingeladen war.

Morgen Früh verlassen Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin das Schloß Baden; Höchstdieselben kehren nach Berlin zurück.

(Deutsche Fächerausstellung.) Gegenüber den unrichtigen Mittheilungen des „Mannheimer Journals“ über die Deutsche Fächerausstellung erhalten wir von offizieller Seite die Nachricht, daß das finanzielle Resultat des Unternehmens ein günstiges ist. Die Einnahmen betragen 22 000 M., die Gesamtausgaben 19 000 M. Es bleibt somit ein Ueberschuß von 3000 M. und ist dadurch eine Inanspruchnahme des Garantiefonds ausgeschlossen. Die Kosten für die Gesamtdemonstration und Ausstellung betragen nicht, wie im obigen Blatte angegeben, 25 000 M., sondern nur 5000 M. Es ist zu bedauern, daß solche Angaben ohne vorherige Verifikation verbreitet werden.

(Dem Badischen Frauenverein) hat der Geh. Hofrath Dr. Schenk durch eine letztwillige Verfügung aus dem ihm zugefallenen Vermögen seiner Schwägerin, der verstorbenen Frau Rishaupt, geb. Schenk, ein Legat von 6000 M. für den Frauenverein und die vier Abtheilungen von 1000 M. für den Winterinnenfond zugewiesen.

(Ausstellung.) Die Groß. Galleriedirektion macht bekannt, daß mit höchster Genehmigung auf einige Zeit im Groß. Kupferkabinett die erste Serie des Kunsterbums ausgestellt ist, welches Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin zu der Vermählungsfeier im Jahre 1856 gemeldet wurde.

(Der hiesige Reiterverein) hat, wie man uns mittheilt, am Samstag Nachmittag 2 Uhr auf den Wiesen am

Hinterer Exerzierplatz zwei Jagdbrennen abgehalten. Das erste war ein „Chargenpferdebrennen“ mit sechs Hindernissen, bei dem drei Preise ausgesetzt waren. Die Distanz betrug 2500 Meter; es liefen 6 Pferde. Als erster Reiter kam Lieutenant v. Melgunk vom Leibdragonerregiment an, Zweiter wurde Lieutenant Reuter vom Trainbataillon Nr. 14 und Dritter Hauptmann Wittich vom Feldartillerieregiment, Nr. 14. Darauf folgte ein „Rennen für eigene Pferde“, Distanz etwa 2500 Meter mit 11 Hindernissen und drei Preisen. Es liefen 7 Pferde. Erster wurde Hauptmann Wittich vom Feldartillerieregiment, Zweiter Lieutenant v. Soling vom Leibdragonerregiment und Dritter Lieutenant Eschborn vom 2. Dragonerregiment. Die Rennen verliefen sehr schön. Unter den Zuschauern hatten sich auch zahlreiche Damen aus der hiesigen Gesellschaft eingefunden.

Der Gesangsverein (Liederhalle) hat für den bevorstehenden Winter folgende größere Veranstaltungen in Aussicht genommen: Mittwoch, 11. November: Familienabend im kleinen Festhallsaal; Montag, 14. Dezember: Stiftungsfest im Eintrachtsaal mit darauffolgendem Bankett; Sonntag, 27. Dezember: Weihnachtsfeier in den Sälen der Eintracht; Samstag, 13. Februar: 1. Karrenabend; Sonntag, 21. Februar: Rokkumkränzen in den Sälen der Eintracht; Montag, 29. Februar: 2. Karrenabend; Samstag, 26. März: Familienabend im kleinen Festhallsaal; Anfangs Mai: musikalische Abendunterhaltung im großen Saale der Festhalle. Außerdem findet jeden Samstag Abend im Vereinslokal eine gefellige Unterhaltung mit musikalischen und sonstigen Beiträgen statt.

Heidelberg, 7. Nov. (Auszeichnung.) Die Royal Society in London verlieh der „Heidelb. Anz.“ zufolge Herrn Geheimrath Professor Viktor Meyer in Heidelberg die Davy-Medaille für seine Untersuchungen über die Bestimmung der Dampfdichte bei hohen Temperaturen.

Heidelberg, 6. Nov. (Stadt Detroit.) — Sonntagsruhe. — Bergbahn. — Recitation.) Am 1. Januar l. J. läuft der sechsbährige Zeitraum ab, für welchen f. Jt. von der hiesigen Gemeindeverwaltung die Erhebung eines städt. Detroit beschlossen wurde. Der Stadtrat hält es für ausgeschlossen, daß auf die Einnahme aus dem Detroit, welche sich auf etwa 105 000 M. netto jährlich stellt, verzichtet werden könnte; er schlägt demzufolge dem Bürgerausschuß vor, die Forterhebung des Detroit auf weitere sechs Jahre zu genehmigen. Der Tarif soll im Wesentlichen unverändert bleiben. — Auch in der hiesigen Kaufmannschaft wird die Frage erwohnen, wie es künftig mit der Sonntagsruhe zu halten sei. Am nächsten Montag wird hierwegen eine vom hiesigen Kaufmännischen Verein einberufene Versammlung stattfinden. Der genannte Verein meint zu der Ansicht, daß die fünfjährige Sonntagsruhe auf die Zeit vor 1 Uhr Nachmittags zu verlegen sei, damit das kaufmännische Personal einen ununterbrochenen freien halben Tag zur Verfügung bekäme. Auch die Handelskammer wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen. — Die hiesige Bergbahn stellt mit dem nächsten Montag ihren Betrieb während des Winters ein. — Gestern trat hier nach langen Jahren der erblindete Recitator Lüttschmann auf. Er trug Satyren „Coriolan“ weiterhaft vor. Das Gedächtniß des Recitators und seine Fähigkeit, die Stimme so zu variiren, daß jede Person der Dichtung mit einer charakteristischen eigenen Stimme spricht, sind kaum zu übersehen.

(Baden, 7. Nov. (Sport.) Am 31. Oktober waren die Erklärungen des zweiten Einlaufs für den Jubiläumspreis 1892 abgegeben. Es blieben 35 Pferde stehen, und zwar 21 deutsche, 11 französische, 1 ungarisches, 1 englisches und 1 italienisches. Für den Preis von 17500 M. blieben 33 Pferde stehen.

Perthiedenes.

Berlin, 7. Nov. (Ein Denkmal für die Gefallenen in Ostafrika.) Im Auftrage des Majors v. Wismann sind nach dem Entwurfe des Bildhauers Büchting in einer hiesigen Bildgießerei die Bronzearbeiten für ein Denkmal der gefallenen Offiziere und Mannschaften der deutschen Schutztruppe ausgeführt worden; die Arbeiten werden demnächst nach ihrem Bestimmungsort Bagamoyo übergeführt werden.

Berlin, 8. Nov. (Die Meldung von dem Selbstmordversuche der Banquiers Gebrüder Sigmund und Felix Sommerfeld) hat um so größeres Aufsehen erregt, als das Publikum noch unter dem Eindruck des Zusammenbruchs der Firma Hirschfeld und Wolff und der Verhaftung der Banquiers Wolff und Feigiger steht. Die Gebrüder Sommerfeld sind mit Hermann Friedländer, der seit Anfang dieses Jahres krankheitshalber in Mentone weilt, die Geß der Berliner Wechselbank Hermann Friedländer u. Sommerfeld, Hofbanquiers, Unter den Linden 45. Die Gebrüder Sommerfeld waren gestern Nachmittag gegen 1 Uhr in ihrem Privatlokal. Hier öffneten sie sich die Pulsadern an beiden Handgelenken und schossen sich mittelst ein und desselben Revolvers in die rechten Schläfen. Die Schüsse hörte der in demselben Hause wohnhafte Kaufmann August Böhm, sorgte für die gewaltsame Öffnung des Zuganges, und man fand nun Felix auf dem Sopha bewusstlos liegen, während Sigmund in einem Sessel lag und die Benennung noch nicht verloren hatte. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle; doch verlor Sigmund sich die Rathverbände wieder abzureißen. Beide sind mittelst Krankenwagen nach der Klinik in der Ziegelstraße befördert worden. Der jüngere der beiden Brüder, Felix Sommerfeld, ist am Abend gestorben, ohne die Benennung wieder erlangt zu haben; dem Sigmund Sommerfeld geht es in Anbetracht seiner schweren Gehirnverletzung ziemlich leidlich. Nachdem der Selbstmord der Gebrüder Sommerfeld bekannt geworden war, sammelte sich vor dem Geschäftslokale eine große Menschenmenge, in der von Einigen die Absicht ausgesprochen wurde, das Geschäft zu stürmen, um die anvertrauten Hinterlegungen zurückzuerlangen. Die Polizei konnte die erregten Menschenmassen nur mit Mühe von gewaltsamen Schritten zurückhalten. Das Geschäftslokale wurde durch die Polizei geschlossen. Der Firma wurde namentlich in den Kreisen kleinerer Handwerker großes Vertrauen entzogen.

Berlin, 8. Nov. (Ein Raxinesoldat) soll nach einer Meldung verschiedener Blätter, kürzlich hier handrechtlich erschossen worden sein. Die „Köln. Volksztg.“ berichtet des Näheren, daß der Betreffende zwei Jahre bei der ersten Marokkoinvasion gedient und auf der Rückfahrt von Yohohama nach Kiel bei einer Meuterei einen Deckoffizier erschossen habe. Eine authentische Mittheilung liegt über den ganzen Fall nicht vor.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 9. Nov. Der Norddeutsche Allg. Ztg. zufolge ist der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika angewiesen worden, dem Korrespondenten Eugen Wolf das Betreten des deutschen Schutzgebietes für die Zukunft

zu verbieten. Die Berichte Wolffs wären nach ihrem theils unwahren, theils tendenziösen Inhalt geeignet, die Autorität des Gouverneurs zu schädigen, den Beamten wie den Eingeborenen gegenüber das Ansehen der deutschen Herrschaft zu untergraben, die Sicherheit und ruhige Entwicklung der Kolonie zu gefährden.

Berlin, 9. Nov. Die im Publikum befürchteten weiteren finanziellen Schwierigkeiten in der Bank-Welt sind nicht eingetreten. Zu das Börsengeschäft ist größere Beruhigung gekommen, wenn sich auch keine einheitliche Tendenz zeigte. Die bessere Haltung des Marktes wird vorwiegend Interventionen der großen Banken zugeschrieben. Sigismund Sommerfeld ist heute gleichfalls gestorben. (Der Tod seines Bruders ist bereits unter „Perthiedenes“ erwähnt.)

Berlin, 9. Nov. Gegenüber der französischen Verschuldung, Deutschland habe den Rückgang der russischen Werthe verschuldet, sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, diese Reaktion gegen die neuerdings dem Markte aufgedrängten Werthe sei der Ueberfluthung Frankreichs mit den dort innerhalb 3 Jahren placirten 4 Milliarden russischer Werthe zuzuschreiben. Das Blatt weist als Erklärung für den Rückgang des Rubelkurses auf die russische Misere und Hungersnoth hin. Auch die kunstreichsten Finanzoperationen hätten diesen unvermeidlichen Gang der Dinge nicht aufhalten können. Es sei ein durchaus frivoles Unternehmen, für die finanziellen Schwierigkeiten Rußlands einen Sündenbock zu suchen. Rußland würde sich an seinen eigenen Interessen verfühnen, wenn es die gegen Deutschland gerichteten Verleumdungen glauben wollte.

Wien, 9. Nov. Das gemeinsame Budget für 1892 weist ein gesammtes Brutto-Erforderniß von 139 142 886 Gulden auf. Das Netto-Erforderniß befreit sich auf 96 314 198 fl., was gegen das Vorjahr eine Steigerung von 3 802 469 fl. bedeutet. Das Heeresbudget beläuft sich auf 119 265 266 fl. oder auf 4 320 828 fl. mehr als im vorigen Jahr, die Marine braucht 11 527 714 fl. Das Heeresbudget enthält eine Vermehrung des Heeresstandes für 1892 um 225 Bataillone, sowie die Kompletirung von 14 Batteriedivisionen auf Friedensstand.

Wien, 9. Nov. Die Delegationen begannen heute ihre Sitzungen. Präsident Fürst Schönburg hob die Thatsache des gesicherten Friedens hervor, durch dessen Erhaltung die gemeinsame Regierung sich ein großes Verdienst erworben habe. Er sagte, daß Europa brüden die allgemeinen Rüstungen. Die Staatsfinanzen bedürfen bringen des Friedens zwischen den Staaten und innerhalb der einzelnen Staaten selbst, damit Europa sich nicht aufreibe, während andere Welttheile einen ungeahnten Aufschwung nehmen. Fürst Schönburg schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser.

Prag, 9. Nov. Gestern Abend zogen 500 Studenten, Gehilfen und Lehrbüchsen vom Weissen Berge nach Smichow und machten dort vor der deutschen Schule Halt. Ein Individuum forderte zu Berathungen auf die Schule aus und wurde verhaftet, worauf die Menge die Sicherheitswache angriff. Die letztere flüchtete in die Haustür, um Verhaftungen abzuwarten. Die Menge versuchte das Haus zu sprengen, wurde aber durch die polizeilichen Verstärkungen zerstreut. Fünf Tumultuanten sind verhaftet.

Mailand, 9. Nov. In seiner heutigen Rede theilte der Premierminister Marceffe die Kundin den Abschluß des Handelsvertrags mit Deutschland mit und kündigte

an, daß der Abschluß der Verhandlungen mit Oesterreich gleichfalls bevorstehe.

Paris, 9. Nov. Bei der gestrigen Stichwahl in Lille siegte der Sozialist Lafargue mit 6470 Stimmen über den Republikaner Depasse, welcher 5175 Stimmen erhielt. Lafargue ist wegen seiner Theilnahme an den Arbeiterunruhen in Fourmies zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Die Radikalen forderten seine Freilassung, damit er persönlich für seine Kandidatur wirken könne, und dieser Antrag führte zu der vielbesprochenen Kammerabstimmung vom 31. Oktober, in welcher die Radikalen wieder die alte Kampfstellung gegen die Regierung eingenommen haben. Lafargue's Mehrheit hat sich gegen die Hauptwahl um etwa tausend Stimmen vergrößert und es weisen gewisse Umstände darauf hin, daß in dieser Mehrheit zahlreiche Stimmen konservativer Wähler stecken, welche der Regierung eine Verlegenheit bereiten wollten. Die radikalen Blätter werden nicht verfehlen, die Wahl in Lille als einen Protest der Wählerschaft gegen die Verweigerung der Freilassung Lafargue's hinzustellen; nach ihren bestimmten Erklärungen vom 31. Oktober dürfte das Cabinet Freycinet-Constans aber bei der bisher eingenommenen Haltung verharren.)

New-York, 9. Nov. Infolge einer Meldung des Reuterschen Bureau erklärte der Landwirtschaftssekretär Rusk in seinem Jahresbericht, daß trotz der reichlichen Ernte die Preise gut behauptet seien. Das Mehrerzeugniß der landwirtschaftlichen Produkte schätze er auf 700 Millionen Dollars.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 10. Nov. 125. Ab. - Vork.: „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 11. Nov. 6. Ab. - Vork.: „Aus der Gesellschaft“, Schauspiel in 4 Akten von Dauernfeld. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. 3. Nov. Karl Friedrich, S. Karl Friedrich Heide, Pferdehahnschaffner. — Hermann Reinhard, S. Heinrich Birth, Wagner. — 6. Nov. Alfred Rudolf, S. Karl Kleinbeck, Dreher. — 7. Nov. Christian Ernst, S. Johann Edelmann, Oberfabrikant. — 8. Nov. Helene, S. Eduard Frank, Fabrikarbeiter. — Therese Martha, S. Michael Gräßlin, Werkführer.

Heirat. 7. Nov. Anton Bildmann von Barmen, Fabrikant hier, mit Helene Hamberg, Wwe. von Barmen. — Anton Daas von Rindelsbach, Bierführer hier, mit Anna Maria Decker von Bismheim. — 8. Nov. Friedrich Heide, von Breitenberg, Bezirksgerichtsinspektor hier, mit Henriette Heide, Wwe. von Gernsbach. — Christian Raab von Büdingen, Metallendreher hier, mit Rosina Gruber von Münden.

Todesfälle. 5. Nov. Elisabeth Eisele, ledig, 18 J. — 6. Nov. Stefanie Mader, ledig, Privat, 49 J. — 7. Nov. Lina, 2 J., S. Karl Roga, Kaufmann. — Christian Braunheim, ledig, Privat, 63 J. — 8. Nov. Pauline, Ehefrau des Privatiers Christian Dreher, 64 J. — Katharine, Ehefrau des Inhabers Anton Verret, 41 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Abf.	Relative Feucht.	Wind.	Simmel.
7. Nachts 9 U.	757.0 - 3.0	3.4	94	E	klar
8. Morgs. 7 U.	755.5 - 6.8	2.6	94	SE	wolkig
8. Mittags 2 U.	754.4 + 0.6	3.6	75	SE	"
8. Nachts 9 U.	751.9 - 3.8	3.1	91	NE	klar
9. Morgs. 7 U.	751.2 - 5.7	2.8	96	"	"
9. Mittags 2 U.	748.4 + 7.0	4.5	61	SW	wolkig

1) Reif. 2) Reif. Wasserstand des Rheins. Wagan, 8. Nov. Morgs., 3.11 m. 9. Nov., Morgs., 3.05 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 9. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine durchgreifende Umgestaltung der Luftdruckvertheilung ist seit vorgestern eingetreten. Während gestern noch hoher Druck über dem Festlande lagerte und hier Fortbauer des heiteren Frostwetters veranlaßte, hat er sich seitdem, vor einer tiefen im Norden der britischen Inseln auftauchenden Depression zurückweichend, auf den Oden und Südosten des Festlands verlegt. Da das Barometer in raschem Fallen begriffen ist, so wird die Depression bald ihren Einfluß auf Mitteleuropa geltend machen und demnach wird es bei zunehmender Bewölkung rasch warm werden und dann werden sich Niederschläge einstellen.

Erklärung. Die den Stationen beigegebenen Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigegebenen Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in Millimetern.

A. Aberdeen, B. Berlin, C. Breslau, D. Danzig, E. Eisenach, F. Frankfurt, G. Göttingen, H. Hamburg, I. Hannover, J. Köln, K. Karlsruhe, L. Leipzig, M. München, N. Nürnberg, O. Osnabrück, P. Paris, Q. Regensburg, R. Rom, S. St. Petersburg, T. Tübingen, U. Ulm, V. Venedig, W. Wien, X. Xanten, Y. Ypern, Z. Zürich. — Regen. — Nebel. — Schnee. — Hagel. — Stille. — Gewitter. — Schwacher Wind. — Starker Wind. — Sturm. — Orkan. — Dunst. — F. = folgt telegr. Angabe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 9. November 1891.

Staatspapiere.	
Dresdener Bank	127.30
8% Reichsanl. 83.80	Amberbank 160.70
4% Reichsanl. 106.50	Banknoten.
Preuss. Konf. 106.-	Schw. Nordost 111.20
Baden in fl. 100.80	Lombarden 70 1/2
in W. 102.15	Galizier —
Deferr. Goldrente 98.60	Elbthal —
Silber. 78.20	Hess. Ludwigsb. 108.50
4% Ungar. Goldr. 88.80	Gotthard 138.80
1880er Ruffen 91.-	Wechsel nach London.
Il. Orientanleihe 84.60	Wien 168.82
Italiener compt. 87.80	London 20.39
Egypter 98.70	Paris 80.65
Spanier 65.20	Wien 172.80
Holl.-Indien 80.90	Rapoloombor 16.16
5% Serben 82.-	Privatdiskonto 8% —
Banken.	Had. Kautschuk 67.90
Kreditaktien 233 1/2	Reisekosten.
Dist.-Komm. 164.80	Kreditaktien 284.-
Basler Banker. 119.50	Diskonto-Rom. 165.80
Darmstädter Bank 123.30	Staatsbahn 234 1/2
Handelsbank 129.50	Lombarden 72.-
Deutsche Bank 141.40	Tendenz: fest.

Wein.	
Deh. Kreditakt. 147.20	Kreditaktien 270.50
Staatsbahn 117.90	Wachnoten 55.95
Lombarden 34.26	Ungar. 102.95
Dist.-Komm. 165.60	Staatsbahn 270.70
Wartendurger 44.10	Tendenz: schwach.
Dortmunder 58.70	Paris.
Karlsruhe 112.20	8% Reim —
Tendenz: —	Spanier —
	Türken —
	Ottoman —

Schutz 176.3
gegen die kalte Gesundheits-
Zugluft in den Aborten
gewähren meine überall
leicht anzubringenden
Closet-Einsätze
mit Klappen. Cataloge gratis.
Wilh. Wolf in Buhl i. Bad.

Evangel. Vereinshaus
Aderstraße 23. P. 328.2
Dienstag, 10. November, Abends
8 Uhr, wird Herr **Plarrrer Frisius**
aus Paris im großen Saale des
Vereinshauses einen Vortrag halten über
„Die Lage der deutschen evangel.
Gemeinden in Paris“,
wogu Jedermann freundlich eingeladen
ist. — Eintrittsgeld wird nicht erhoben,
doch findet beim Ausgange eine Kollekte
zum Besten unserer deutschen Glaubens-
brüder in Paris statt.

Jagd-Verpachtung.
Die Gemeinde
Oberweier (Amts
Rohrath) läßt am
Mittwoch 25. No-
vember 1891, Vor-
mittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause
zu Oberweier das Jagdrecht auf ihrer
Gemarkung auf mehrere 6 Jahre öffent-
lich verpachten. Dieses Jagdrecht um-
faßt ca. 140 Hektar Wald und ca. 280
Hektar Feld.
Hierzu werden Liebhaber mit dem An-
fügen eingeladen, daß als Bieter nur
solche Personen zugelassen werden, welche
sich im Besitze eines Jagdpasses befinden
oder durch ein schriftliches Zeugniß der
zuständigen Behörde nachweisen, daß
gegen Ertheilung eines Jagdpasses keine
Bedenten obwalten.
Oberweier, 4. November 1891.
Der Gemeinderath.
Eisele, Bürgermeister.
vdt. Eisele.

Vorbereitungsanstalt
für die

Postgehilfenprüfung
Kiel, Ringstr. 55.
Junge Leute werd. sicher u. gut aus-
gebildet. Falls d. Ziel nicht erreicht
wird, zahle ich d. Pension- u. Unter-
richtsgeld zurück. Bis her bestanden
956 meiner Schüler.
Stete Aufsicht, gute Pension und be-
währte Lehrkräfte. Die Katholiken
hab. Religionsunterricht d. b. Orts-
geistlichen. Es ist die älteste Anstalt,
keine Presse. Eintritt kann am 15.
November od. 6. Jan. geschehen.
Näheres durch P. 362.1.
J. H. F. Tiedemann, Director.
Der vollkommenste u. beste Stuhl

Warme Fußdecken
Haidschnucken-Pelzelle,
langhaarig wie Eisbär, silbergrau und
dunkelgrau, fertig genäht, empfiehlt
a. 3, 4 u. 4.50. P. 367.1.
Fallinghovel, Feinr. Jaberbier's
Rheinburg Haide. Verlanndgeschäft.

**Lahrer Reichswaisenhaus-
Silber-Lotterie.**
Zielung: 16. November d. J.
10,000 Gewinne im Werth von 140,000 Mk.
Zielung: 16. November d. J.
10,000 Gewinne im Werth von 140,000 Mk.

Lose à 1 Mark zu haben bei
allen bekannten Losverkäufern u.
Fechvereinen, sowie bei der
Lotterie-Verrechnung in Lahr,
welche gegen Einsendung von
10 M. 30 Pf. 11 Lose franco liefert.

Die Frankfurter Bank
(Neues Bankgebäude, 69 Neue Mainzerstraße)
übernimmt

**Werthpapiere zur Verwahrung und
Verwaltung (offene Depots)**
unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach:
die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
die Entgegennahme von Hypotheken-Briefen,
die Controle über Verloofungen und den Incaasso verloofter, resp. zu-
rückzahlbarer Papiere,
den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
die Besorgung ausgeschriebener Einzahlungen und Ausübung von Be-
zugsrechten nach vorher erhaltenem Auftrage und Einzahlung der
erforderlichen Geldbeträge;
ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie
alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien
verbundenen Manipulationen.
Das Reglement, sowie die zur Deposition erforderlichen Formulare
sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.
Frankfurt a. M., im November 1891.

Direktion der Frankfurter Bank.

Gustav Lang
Ausstattungs-Geschäft und Betten-Fabrik
Specialitäten:
Vollständige Betten
und
Schlaffmattensammlungen,
Kant- und
Küchenausstattungen,
Leib-, Tisch- und
Bettwäsche,
Serrenhemden
nach Maß. P. 325.1
KARLSRUHE, Adlerstrasse 7, zwischen Kaiserstrasse und Schlossplatz.

Wiener Herren-Mode.
Besitze mich hiermit, den Eingang einer
großen Partie wasserdichten Leders für
Faselsch, sowie eine große Auswahl
von Stoffen zu Winterpaletots, An-
zügen und Dofen anzuzeigen.
Spezial-Geschäft
für Anfertigung von
Damen-Reitkleidern
unter größter Anerkennung von den aller-
höchsten Herrschaften für neuesten Schnitt
und guten Sitz. P. 139.2
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet
hochachtungsvoll
Fl. Kraja,
Karlsruhe, Kaiserstraße 177.

N. A. Adler, 141 Kaiserstraße 141.
Damen-Stiefel,
Erste
deutsche, Wiener u. Pariser Fabrikate.
Größte Auswahl. Billige Preise. P. 304.2
N. A. Adler, 141 Kaiserstraße 141.

Durch sehr vortheilhaften Einkauf von Fellen empfehle
zu außergewöhnlich billigen Preisen
Pelzwaaren,
Boa und Muffe in 40 verschiedenen Pelzsorten, Pelz-Mützen,
Baretts, Fuchstörbe, Besatz, Pelzmäntel etc. etc.
K. Müller, Kürschner,
Kaiserstraße 148. P. 256.2

F. Bausback, Weinhandlung,
Kontor: Amalienstraße 53, 2. Stod. P. 326.1
empfiehlt zum Fassbezug in- und ausländische Weine und liefert bei streng
reeller Bedienung die billigsten Preise zu.
Verkaufslotale für Flaschenweine: Kaiserstraße 134, neben dem Frie-
drichsbad, Amalienstraße 53, bei Herrn Fritz Leppert.

Für das Großherzogthum Baden suchen wir einen tüchtigen,
repräsentationsfähigen
Inspektor,
welcher möglichst mit der Unfallbranche vertraut und mit den Ver-
hältnissen des Bezirks bekannt ist.
Leistungsfähigen Herren würden wir ebenf. die Oberinspektion
mehrerer General-Agenturbezirke unterstellen.
Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Angabe der bisherigen
Thätigkeit und der Gehaltsansprüche direkt bei uns melden.
„Allianz“
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Berlin S.W. Kochstraße 75.

Tuch-Abtheilung.
Eine Serie zurückgesetzte Hofen- und Valetot-
stoffe empfiehlt
Wilh. Wolf jr., Kaiserstraße 82a, Eing. Lammstraße.

Ein jüngerer **Schreibgehilfe,**
militärfreier
gewandter Arbeiter, welcher mehrere Jahre
bei Rechtsanwälten thätig war und z. Ht.
auf einem Staatsbureau beschäftigt ist,
sucht Stellung bei einem Rechtsanwalt
oder Notar. Gest. Offerten unter J. K.
an die Exped. d. Bl. erbeten. P. 324.2

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
P. 337. Ein Nr. 37.107. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen der Kaufmann Friedrich
Wader Ehefrau, Elise, geb. Degler,
Inhaberin der Firma „E. Wader“,
Buch- und Kunsthandlung“ hier, ist zur
Prüfung der nachträglich angemeldeten
Forderungen Termin auf
Montag den 16. November 1891,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hiersebst,
Akademiestr. Nr. 2, II. Stod., Zimmer
Nr. 13, anberaumt.
Karlsruhe, den 5. November 1891.
B. Franf.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
P. 336. Nr. 37.364. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Maurermeisters Alois
Walch von hier, z. Ht. flüchtig, wurde
Kaufmann Johann Brannath hier
zum Konkursverwalter ernannt.
Karlsruhe, den 3. November 1891.
W. Fr. B.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
P. 333. Nr. 11.697. Kenzingen.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Wilhelm Geisert jun. in Kenzingen
wird, da seine Zahlungsunfähigkeit
glaubhaft gemacht ist, heute am 7. No-
vember 1891, Nachmittags 4 Uhr, das
Konkursverfahren eröffnet.
Herr Kaufmann G. D. Paul dahier
wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
5. Dezember 1891 bei dem Gerichte
anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die
Wahl eines anderen Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubiger-
ausschusses und eintretenden Falls über die
in § 120 der Konkursordnung bezeich-
neten Gegenstände auf
Montag den 14. Dezember 1891,
Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf
Mittwoch den 30. Dezember 1891,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte dahier
Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
oder zur Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu
leihen, auch die Verpflichtung auferlegt,
von dem Bestige der Sache und von den
Forderungen, für welche sie aus der
Sache abgeforderte Verbriefung in
Anspruch nehmen, dem Konkursver-
walter bis zum 5. Dezember 1891
Anzeige zu machen.
Kenzingen, den 7. November 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
R. u. B.

Strafgerichtspflege.
Bekanntmachung.
P. 351. Nr. 32.199. Karlsruhe.
Meiner Bekanntmachung vom 6. d. M.,
Nr. 34.044, trage ich nach:
An der Wändel, mit der die Leiche
des in der Beierheimer Allee aufgefün-
denen Kindes theilweise umhüllt war,
sind sich ein aufgedühtes Stüchchen
Leinwand, auf dem der Buchstabe B
mit rothem Garn gestickt ist.
Am 5. November, Abends 10 Uhr,
kam eine jüngere Frauensperson in einen
Schwaaarenladen in der Kaiserstraße und
erzählte der Verkäuferin im Zustand
sichtlicher Aufregung, sie habe ein halb-
jähriges Kind, Mädchen, von einem
Manne, der in Durlach wohne, und
komme von Metz, um den Vater des
Kindes gerichtlich zu belangen.
Diese Frauensperson sprach pfälzer
Dialekt, trug bläulichen Drucklatzrock,
lange, schwarze Taille und um den Hals
oder Kopf ein dunstles Halsstuch.
Ich erlaube, etwaige Wahrnehmungen
über die beschriebene Frauensperson,
vielleicht die Mutter des ausgefundenen
Kindes, der Staatsanwaltschaft oder
der Kriminalpolizei mitzutheilen.
Karlsruhe, den 7. November 1891.
Großh. I. Staatsanwalt:
Gruber.

Bekanntmachung.
P. 368. Nr. 11.233. Schönau.
Die Korrektion der Straße
von Zell nach Gressen betr.
Wir machen gemäß § 21 des Gesetzes
über die Zwangsabtretung vom 28. Au-
gust 1895 bekannt, daß Adolf Herzog
in Zell mit dem Vorbehalte der gericht-
lich festzustellenden Entschädigung in die
von der Gemeinde Zell zur Verbefie-
rung der Straße von Zell nach Gressen
gebehrte Abtretung von 208 qm
Biese im Gewann Himmelshad, Ge-
markung Zell, eingewilligt hat.
Schönau, den 6. November 1891.
Großh. bad. Bezirksamt.
Killingen.

P. 284.3. Nr. 1181. Karlsruhe.
Arbeitvergebung.
Liefere und Verlege von glazierten
Wand- und farbigen Bodenplättchen
für das
Kaiserin Augusta-Bad in Baden.
Unter den bei badischen Staatsbauten
üblichen allgemeinen und besonderen
Bedingungen soll das Liefere und Ver-
fertigen an Ort und Stelle von glazierten
Wand- und farbigen Bodenplättchen
auf Einzelpreise vergeben werden.
Angebotsformulare mit den näheren
Bestimmungen können zu den üblichen
Bureauzeiten bei dem Sekretariat der
Großh. Baubirection in Empfang ge-
nommen werden, bei welchem auch die
versteigerten Angebote bis Donnerstag
den 12. November, Abends 6 Uhr,
einzureichen sind.
Karlsruhe, den 2. November 1891.
Großh. Baubirection.
Dr. Josef Durm.
Martin.

P. 333. Nr. 1179. Karlsruhe.
Arbeit-Vergebung.
Unter den bei badischen Staatsbauten
üblichen Bedingungen sollen zunächst die
Grab-, Maurer-, Besatz- und Ver-
putzarbeiten für den Bau einer euan-
gelischen Kirche in Badenweiler im Sub-
missionswege auf Einzelpreise vergeben
werden.
Die entsprechenden Pläne und Bedin-
gungen können sowohl in dem Bü-
reau der Großh. Baubirection (Wän-
gebäude) in Karlsruhe, als in dem
Bureau der Großh. Bezirksbaubirection
Durlach vom Donnerstag den 29. No-
vember ab bis Samstag den 21. November
zu den üblichen Geschäftsstunden ein-
gesehen werden, woselbst auch die An-
gebotsformulare in Empfang genommen
werden können.
Angebote auf die Arbeiten sind bis
spätestens Samstag den 21. Novem-
ber, Abends 6 Uhr, bei dem Secre-
tariat der Großh. Baubirection oder
bei der Großh. Bezirksbaubirection
Durlach einzureichen.
Die Verhandlung zur Eröffnung der
Angebote erfolgt in dem Geschäftszi-
mer der Großh. Bezirksbaubirection
Durlach am Dienstag den 24. Novem-
ber, Vormittags 8 Uhr.
Karlsruhe, den 27. Oktober 1891.
Großh. Baubirection.
Durm.
vdt. Martin.

P. 316.2. Nr. 1910. Konstanz.
**Bergebung von Bau-
arbeiten.**
Für den Amtsausneubau in Konstanz
sind nachstehende Arbeiten im Wege
öffentlicher Angebots zu vergeben:
im Betrage von M. 51
1. Schreinerarbeit . . . 10,194 51
2. Glaserarbeit . . . 4,980 40
3. Anstreicherarbeit . . . 1,623 85
4. Tapezierarbeit . . . 800 —
5. Malerarbeit . . . 3,240 —
6. Rollladen und Zug-
jaloussen . . . 1,387 06
Die Bedingungen und Zeichnungen
können täglich zu den üblichen Bureau-
zeiten eingesehen werden, woselbst auch
die Angebotsformulare in Empfang zu
nehmen sind. Die Angebote sind ver-
schlossen vorchriftsmäßig anzuschreiben,
mit entsprechender Aufschrift zu ver-
sehen, bis längstens am 14. November
1891, Nachmittags 2 Uhr, einzu-
reichen, zu welcher Zeit die Angebote
eröffnet werden.
Innerhalb 4 Wochen kann die Zu-
schlagsfrist erfolgen.
Konstanz, den 5. November 1891.
Großherzogliche Bezirksbaubirection.
Braun.

P. 353. Nr. 398. Ueberlingen.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemarkung
Wardorf ist im Concept aufgestellt
und wird mit Ermächtigung Gr. Ober-
direction des Wasser- u. Straßenbaus
gemäß Art. 12 der Allerhöchstlands-
herrlichen Verordnung vom 11. Sep-
tember 1883 von heute an auf die Dauer
von vier Wochen zur Einsicht der be-
theiligten Grundeigentümer in dem
Rathszimmer zu Wardorf öffentlich
aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen den
Inhalt der eingetragenen Beschreibun-
gen der Liegenschaften und ihrer Rechts-
beschaffenheit sind innerhalb der ange-
gebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich
oder schriftlich vorzubringen.
Ueberlingen, den 6. November 1891.
Der Bezirksgeometer:
Gärtner.

Notariatsgehilfe
gesucht. Durch Beförderung meines
Gehilfen ist Stelle frei. Anmeldungen
wollen mit Zeugniß begleitet werden.
Wahl, 4. November 1891.
P. 364.1. Bahler, Notar.